



Modifarbe der Saison ist. Obwohl diese Stunden der Anprobe einen Dorn im Auge des Gatten bedeuten, so freut er sich doch wiederum, wenn seine kleine Frau ihre Schönheit in einer geschmackvollen Hülle zur Schau trägt. Mögen auch die federleichten Toi- wahrscheinlich hoch im sie meistens doch nicht so- egal, ob ein Kleid mehr oder

die dem Auge des Kenners sofort die Hand einer erstklassigen Schneiderin verraten. Nach dieser sogenannten „Nadelprobe“ folgt dann noch eine zweite Anprobe, in der wesentliche Änderungen nicht mehr nötig sein sollten, es sei denn, dass die gnädige Frau inzwischen infolge Genusses von zuviel Kalorien auf dem Wege zu Kraft und Schönheit in ihrer Figur etwas gestolpert ist.

Neben diesen rein äusserlichen Merkmalen der Anprobe besteht ihr Hauptreiz darin, dass die Frau Gelegenheit hat, sich mit ihren Freundinnen in den meist mit ausserordentlichem Geschmack eingerichteten Salons unserer führenden Schneiderfirmen zu einem modischen Plauderstündchen zusammenzufinden. Manche Firmen in Paris veranstalten sogar regelrechte Fünfuhrtees, bei denen dann gleichzeitig die neuesten Modelle auf einer kleinen Bühne vorgeführt werden. Hier erfährt man, dass die kommende Mode immer noch im Zeichen der kurzen Kleider und kleinen Hüte stehen wird, dass die weibliche Linie sich wieder auf sich selbst besonnen hat, und dass Lackrot die

letten aus Spitzen und Seide un- Preise stehen, bezahlen kann er fort, und da ist es schliesslich weniger auf der Rechnung steht.



Phot. Germaine Krull

Hutprobe bei France Capelle in Paris
Oben: „Die linke Schulter hängt noch etwas“